



## Namibia

Kurze Einführung in das  
Hochschulsystem und die  
DAAD-Aktivitäten | 2017

**BEVÖLKERUNGSDATEN**

Bevölkerungszahl absolut	2.458.830
Altersgruppe 15- bis 24-jährige	517.945
Anteil an gesamt (in %)	21,06

**ÖKONOMISCHE DATEN**

BIP pro Kopf in KKP (in US-Dollar)	10.413
Wirtschaftswachstum (in %)	6,33
Inflation (in %)	5,35
Rang bei deutschen Exporten	129
Rang bei Importen nach Deutschland	94

**DATEN ZUM HOCHSCHUL- UND BILDUNGSWESEN****Bildungsausgaben und Hochschulen**

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich, in % des BIP)	8,35
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung (in % der Ausgaben für Bildung insgesamt)	23,09
Anteil der Forschungsausgaben am BIP (in %)	k.A.
Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	286
Knowledge Economy Index (KEI)	89
Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen	k.A.

**Studierende**

Immatrikulationsquote (in % des Jahrgangs)	19,00
Eingeschriebene Studierende	39.117
Frauenanteil an Studierenden (in %)	56,84

**Absolventen**

Bachelor und Master	5.525
Promotion	1

**Studierende im Ausland**

Im Ausland Studierende (absolut)	4.767
Im Ausland Studierende (in %)	42,86

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende:

1. Südafrika
2. Ukraine
3. Malaysia
4. Russland
5. Simbabwe

**Ausländische Studierende in Namibia**

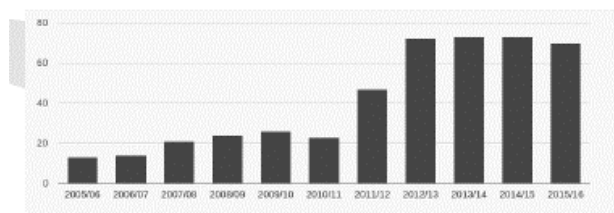
Anteil ausländischer Studierender (in %)	10,17
--	-------

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer:

1. Angola
2. Simbabwe
3. Sambia
4. Botsuana
5. Kongo

**Anzahl der DAAD-Förderungen**

Geförderte aus Deutschland	109
Geförderte aus dem Ausland	130

**BILDUNGS AUSLÄNDER****aus Namibia nach Deutschland****KONTAKT****DAAD-Zentrale Bonn**

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)  
 German Academic Exchange Service  
 Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen  
 Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

E-Mail: [regionalwissen@daad.de](mailto:regionalwissen@daad.de)

Internet: [www.daad.de](http://www.daad.de)

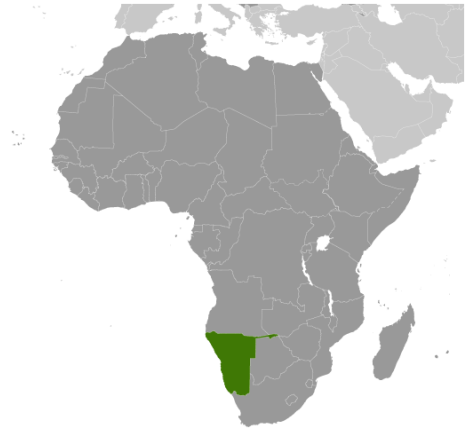
## I. Bildung und Wissenschaft

Die Hochschulentwicklung in Namibia begann erst 1980, als die Academy for Tertiary Education gegründet wurde, auf deren Basis im Jahre 1985 drei Komponenten errichtet wurden: Ein universitärer Teil aus dem 1992 die heutige University of Namibia (UNAM) hervorgegangen ist, das Technikon und das College for Out-of-School Training, aus denen 1994 das Polytechnic of Namibia hervorgegangen ist, welches wiederum in 2015 in Namibia University of Science and Technology (NUST) umbenannt wurde.<sup>1</sup> UNAM und NUST sind bis heute die einzigen beiden staatlichen Hochschulen in Namibia.

Die University of Namibia (UNAM) ist mit über 21.000 Studierenden – davon knapp 4.000 über distance-teaching – die größte tertiäre Bildungseinrichtung des Landes und deckt ein breites Spektrum an Fachrichtungen ab. Unabhängiger Teil der University of Namibia ist die Namibia Business School – die 2010 gegründete erste Graduiertenschule des Landes. Auch die vier ehemaligen pädagogischen Hochschulen zur Lehrerausbildung sind mittlerweile in der UNAM aufgegangen. Die NUST bietet zurzeit ca. 13.000 Studierenden sowohl anwendungsorientierte wie auch akademische Studiengänge (BA und MA) in derzeit sechs Fakultäten von Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften bis hin zu Naturwissenschaften und Informatik. Es gibt eine gewachsene Konkurrenz zwischen den beiden Hochschulen, wobei die NUST in den letzten Jahren in vielen Rankings zur UNAM aufschließen und diese teilweise sogar überholen konnte. Sie wird in internen Rankings zu den besten 20-25 Universitäten Afrikas gezählt.

Neben den beiden staatlichen Universitäten gibt es 13 private post-sekundäre Bildungseinrichtungen, deren Schwerpunkte von Kunst und Theater über Rechnungswesen und Bergbau bis zu christlichen Seminaren reichen. Eine private Bildungseinrichtung ist als Universität anerkannt: Die International University of Management (IUM), 1994 gegründet hat sie heute ca. 8.400 Studierende, bietet Bachelor-, Master- und Doktorandenprogramme an.

Promotionsstudiengänge werden sowohl an der UNAM und begrenzt auch an der IUM wie der NUST angeboten. Alle drei Hochschulen haben ihren Sitz in Windhoek, die UNAM und die IUM bieten jedoch auch Programme in anderen Städten wie Swakopmund und Oshakati an. Forschung wird grundsätzlich jedoch nur auf recht niedrigem Level durchgeführt – primär finanziert durch externe Geldgeber und nicht geleitet von nationalen Bedarfen.<sup>2</sup> Namibische Wissenschaftler haben



● Lektorat

<sup>1</sup> Namibia University of Science and Technology (2017): NUST History. [www.nust.na/?q=about-us/history-nust](http://www.nust.na/?q=about-us/history-nust), letzter Zugriff: 12.05.2017.

<sup>2</sup> UNESCO Education Sector (2016): [TVET, Higher Education and Innovation Policy Review](#). Namibia, Paris, letzter Zugriff: 16.05.2017.

zwischen 1996 und 2016 2.303 Artikel publiziert und liegen damit im afrikanischen Mittelfeld.<sup>3</sup> Gemessen an der niedrigen Einwohnerzahl ist dieser Wert allerdings durchaus positiv. Wesentliche Forschungsgebiete waren Agrar- und Biowissenschaften, wobei sich die Fächerverteilung in den letzten Jahren deutlich diversifiziert hat. Durch die Umwandlung des Polytechnic zu einer Universität hat sich der Forschungsoutput zudem deutlich gesteigert.

Zuständiges Ministerium ist das Ministry of Higher Education, Training and Innovation, zusätzlich gibt es zwei weitere Institutionen, deren Mandate sich zum Teil überschneiden und somit durchaus auch in Konkurrenz zueinander befinden: der Namibia Council for Higher Education (NCHE) ist für die Akkreditierung von Studiengängen gemäß dem National Qualifications Framework (NQF) und die Qualitätssicherung im tertiären Sektor, die Namibia Qualifications Authority für die Zulassung von Universitäten sowie ebenfalls für die Akkreditierung von Studiengängen verantwortlich.

Eine der zentralen Herausforderungen des Hochschulsystems in Namibia ist – wie in nahezu allen anderen afrikanischen Ländern auch – die gestiegene Anzahl von Einschreibungen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist die Studierendenzahl in Namibia um das Zehnfache gestiegen – auf knapp 44.000 Studierende in 2013. Weltweite Einschreibequoten pro Geburtenjahrgang lagen 2013 bei knapp 33%, doch im afrikanischen Vergleich liegt Namibia mit 19% weit über dem Durchschnitt. Die Hochschulen sind auf diesen Anstieg kaum vorbereitet gewesen, so fehlt es an qualifizierten Hochschullehrern, an geeigneter Infrastruktur wie auch an arbeitsmarktrelevanten Studienangeboten.

Während der südafrikanischen Mandatsträgerschaft war das namibische Bildungssystem in das südafrikanische integriert. Auch die Lehrpläne für die Schulen wurden von Südafrika bestimmt. So konnte nach der Unabhängigkeit von Südafrika im Jahr 1990 zwar grundsätzlich auf vorhandenen Strukturen aufgebaut werden, diese stammten jedoch aus der Zeit der Apartheid. Bildungseinrichtungen waren daher vor allem entlang ethnischer Trennlinien voneinander abgegrenzt und die wichtigste Lingua Franca war das als „weiße“ oder als „Kolonialsprache“ geltende Afrikaans. Seit der Unabhängigkeit wird jedoch versucht, Englisch als Nationalsprache zu etablieren. Dass das Sprachniveau vieler Lehrkräfte und Schüler oft jedoch keinen rein englischsprachigen Unterricht zulässt, wird als eine Ursache für die insgesamt schlechten Leistungen namibischer Schülerinnen und Schüler gesehen.<sup>4</sup>

Insgesamt ist die Qualität des Namibischen Schulwesens eher niedrig und die Universitäten haben Schwierigkeiten, gut qualifizierte Schulabgängerinnen und Schulabgänger zu finden. Deshalb ist es eine der größten Herausforderungen für namibische Hochschulen, nicht nur die sprachlichen, sondern auch Defizite von Schulabgängerinnen und Schulabgängern in anderen Bereichen, z.B. der Mathematik, auszugleichen.

Dem nationalen Entwicklungsplan zufolge, möchte Namibia bis zum Jahr 2030 den Lebensstandard eines Industrielandes erreichen. Bildung kommt dabei auch in der politischen Prioritätensetzung eine Schlüsselrolle zu. Die letzten verfügbaren Daten stammen aus dem Jahr 2010 – hier gab die Regierung Namibias 26% der gesamten Regierungsmittel für den Bildungsbereich aus.<sup>5</sup> Dies gehört in Subsahara-Afrika zu den höchsten Anteilen. Man verspricht sich von einer gebildeteren Gesellschaft vor allem auch einen Rückgang der chronisch hohen

---

<sup>3</sup> SCImago Journal & Country Rank (2016): Country Rankings. Afrika.  
<http://www.scimagojr.com/countryrank.php?region=Africa>, letzter Zugriff: 12.05.2017.

<sup>4</sup> Fischer, Gereon (2011): The Namibian Educational System, Friedrich Ebert Stiftung, Windhoek, nicht mehr online verfügbar.

<sup>5</sup> The World Bank (2017): [Expenditure on education as % of total government expenditure \(%\)](#), letzter Zugriff: 12.05.2017.

Arbeitslosigkeit, insbesondere der Jugendarbeitslosigkeit.<sup>6</sup> Der Bildungssektor wurde in Zusammenarbeit mit der Weltbank analysiert und in der Folge 2006 das *Education and Training Sector Improvement Programme* als Reform angestoßen. Bis 2020 sollen die Schwachstellen des Bildungssystems überwunden werden. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Ausbildung von Lehrern.

Es wurde bereits erreicht, dass fast alle Kinder wenigstens die Grundschule besuchen.<sup>7</sup> Dennoch besuchen noch immer sehr viele Kinder keine weiterführende Schule. Das namibische Schulsystem sieht insgesamt sieben Jahre Grundschule vor, davon vier in der unteren Primarstufe und drei in der oberen Primarstufe. Die Sekundärbildung umfasst weitere fünf Jahre (3 Jahre untere Sekundarstufe und 2 Jahre obere Sekundarstufe).<sup>8</sup> Namibia lässt sein Schulwesen durch das *Southern and Eastern Africa Consortium for Monitoring Educational Quality* (SACMEQ) evaluieren, ein Netzwerk von fünfzehn Ministerien aus dem östlichen und südlichen Afrika.

Gründe für die anhaltenden Defizite im Schulbesuch liegen in den Kosten. Zwar ist die Grundschulbildung in Namibia offiziell umsonst, Schuluniformen, Schulspeisung und Lehrmaterialien sind aber für viele Eltern immer noch nicht erschwinglich. Auch die geringe Bevölkerungsdichte ist ein Grund. Die Kinder haben z.T. sehr lange Schulwege. Außerdem ist die Zahl der Waisen in Namibia außerordentlich hoch, was teils in der HIV/AIDS-Epidemie begründet liegt.

Zum Besuch der oberen Sekundarstufe müssen Schüler eine zentral durchgeführte Abschlussprüfung nach Klasse 10 bestehen. Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler scheitert jedoch an dieser Hürde. Nach Abschluss von Klasse 12 können sich die Jugendlichen mit dem Namibia Senior Secondary Certificate (NSSC) an einer Universität bewerben. Dies waren in den letzten Jahren im Schnitt 41.000 Personen, allerdings haben nur etwa die besten 30 Prozent eines Jahrgangs realistische Chancen auf einen Studienplatz.<sup>9</sup>

Die Universitätsabschlüsse orientieren sich am internationalen bzw. angelsächsischen Bachelor / Master-System. Neben den in Deutschland üblicherweise vergebenen akademischen Titeln, gibt es „Bachelor Honours“-Studiengänge und „Professional Bachelor“-Studiengänge. Die ersteren setzen zur Zulassung einen Bachelorabschluss voraus und dienen der Vorbereitung auf ein Postgraduiertenstudium. In den Professional Bachelor-Studiengängen geht es eher um die Vermittlung praktischen Wissens für einen schnellen Berufseinstieg.

Alle namibischen Hochschulen verlangen Studiengebühren. 2012 lagen diese zwischen 670 USD (BA in den Sozialwissenschaften), 1.790 USD (BA in Health Sciences) und 2.800 USD (MA in den Ingenieurwissenschaften).<sup>10</sup> Für ausländische Studierende sind sie in der Regel deutlich teurer.

---

<sup>6</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017): [Namibia: Situation und Zusammenarbeit](#), letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>7</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017): [Namibia: Situation und Zusammenarbeit](#), letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>8</sup> UNESCO International Bureau of Education (2011): [World Data on Education. Namibia](#), Paris, letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>9</sup> Länderinformationsportal (2017): Namibia. Bildung & Bildungssystem. [www.liportal.de/namibia/gesellschaft/#c27332](http://www.liportal.de/namibia/gesellschaft/#c27332), letzter Zugriff: 12.05.2017.

<sup>10</sup> SARUA (2012): [Namibia. Data profile 2012](#), letzter Zugriff: 12.05.2017.

## II. Internationalisierung und Bildungsk Kooperationen

Aufgrund seiner Vergangenheit als deutsche Kolonie bestehen seit 1990 besonders enge Beziehungen zwischen Namibia und der Bundesrepublik Deutschland. Dies drückt sich auch im großen Engagement der deutschen Entwicklungszusammenarbeit aus. Deutschland ist seit der Unabhängigkeit 1990 wichtigster bilateraler Geber des Landes.<sup>11</sup> Eines der Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit fokussiert auf die Förderung der beruflichen Bildung mit dem Ziel die hohe Arbeitslosigkeit zu überwinden.<sup>12</sup> Auf zivilgesellschaftlicher Ebene gibt es zahlreiche Beispiele der Zusammenarbeit mit und Förderung von Namibia. So unterhalten sowohl die Friedrich Ebert- als auch die Konrad-Adenauer-Stiftung ein Büro in Windhoek.

Besonders aktiv ist der akademische Austausch mit dem ehemaligen Mutterland Südafrika. Dies wird auch durch Bemühungen gestärkt, die Hochschulsysteme regional besser zu vernetzen. Die Southern African Regional Universities Association (SARUA) ist ein Verbund öffentlicher Hochschulen aus den 15 Mitgliedsstaaten der Southern African Development Community. Die engen regionalen Verbindungen finden auch Ausdruck in der internationalen Mobilität namibianischer Studierender. Von den insgesamt knapp 4.800 international Studierenden aus Namibia gingen in 2015 2.637 nach Südafrika. Andersrum sind die vier Top-Entsendeländer von Studierenden nach Namibia die regionalen Nachbarländer Angola, Simbabwe, Sambia und Botswana (2.833 von 3.389 internationalen Studierenden in Namibia).<sup>13</sup>

Seit der Unterstützung Kubas im Kampf um die Unabhängigkeit, unterhalten auch diese beiden Länder einen regen Austausch, vor allem auch im Bereich der Bildung.<sup>14</sup> Finnland ist seit langem in der Region engagiert und fördert mit dem Projekt UFISA (User Centered Design for Innovative Services and Applications) den Austausch zwischen aktuell vier Hochschulen des südlichen Afrikas – darunter die NUST – und drei finnischen Hochschulen.<sup>15</sup> Wie in den meisten afrikanischen Ländern, baut China auch in Namibia seine Präsenz aus. An der UNAM wurde 2013 ein Konfuzius-Institut eingerichtet. Peking hat der UNAM u.a. Labor-Einrichtungen gespendet, vergibt jährlich fünf Vollstipendien für Studierende und entsendet mehrere Hochschullehrer.<sup>16</sup>

Internationalisierung wird an den beiden großen staatlichen Hochschulen recht unterschiedliche gehandhabt. So besteht an der UNAM keine eigene Arbeitseinheit, welche für die Internationalisierung der Hochschule verantwortlich ist, an der NUST hingegen schon.<sup>17</sup> So gibt es hier auch eine eigene Internationalisierungsstrategie.

Die akademischen Beziehungen mit deutschen Hochschulen sind vor dem Hintergrund der überschaubaren akademischen Landschaft Namibias außerordentlich ausgeprägt. So gibt es aktuell 48 Hochschulpartnerschaften – anteilig in etwa der gleichen Anzahl mit UNAM oder NUST.

---

<sup>11</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017): [Namibia: Situation und Zusammenarbeit](#), letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>12</sup> Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (2017): [Förderung der beruflichen Bildung: Projektkurzbeschreibung](#), letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>13</sup> UNESCO (2017): Global Flow of Tertiary-Level Students, <http://uis.unesco.org/en/uis-student-flow>, letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>14</sup> Embassy of Cuba in Namibia (2017): Cuba in Namibia, <http://misiones.minrex.gob.cu/en/namibia> und [www.cubadiplomatica.cu/namibia/EN/BilateralRelations.aspx](http://www.cubadiplomatica.cu/namibia/EN/BilateralRelations.aspx), letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>15</sup> Aalto University (2017): UFISA – User Centered Design for Innovative Services and Applications, <http://ufisa.aalto.fi/en/>, letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>16</sup> Embassy of the People's Republic of China in Namibia (ohne Datum): A Briefing on Sino-Namibian Relations, <http://na.china-embassy.org/eng/zngx/t144075.htm>, letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>17</sup> Namibia University of Science and Technology (2017): [Department of International Relations](#), letzter Zugriff: 16.05.2017.

Deutsch ist in Namibia eine von neun anerkannten Nationalsprachen (Amtssprache ist ausschließlich Englisch). Etwa 20.000 Namibierinnen und Namibier sprechen Deutsch als Muttersprache. Insgesamt knapp 8.400 Schülerinnen und Schüler lernen Deutsch als Fremdsprache, der Großteil an einer der 50 Schulen, die entsprechende Kurse anbieten, knapp 200 an drei Hochschulen. Diese Zahlen sind in den letzten fünf Jahren deutlich gewachsen.<sup>18</sup> Insgesamt gibt es in Namibia zehn Schulen mit Deutsch als Unterrichtssprache. Diese Schulen mit etwa 3.800 Schülern haben sich zur *Arbeits- u. Fördergemeinschaft Deutscher Schulen in Namibia (AGDS)* zusammengeschlossen. Deutsch ist auch fast 100 Jahre nach der Dekolonialisierung noch eine wichtige Verkehrssprache im Wirtschaftsleben, auch wenn seine Stellung in der südafrikanischen Mandatszeit weit hinter die des Afrikaans zurückgefallen ist. Auch im Tourismussektor ist Deutsch überaus bedeutend, da Deutsche die größte Gruppe von Touristen aus Übersee bilden.<sup>19</sup>

*(Verfasser Kapitel I und II: DAAD Bonn)*

---

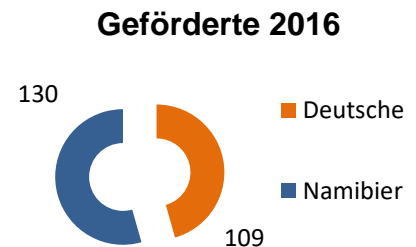
<sup>18</sup> Auswärtiges Amt (2016): [Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015](#), Berlin, letzter Zugriff: 16.05.2017.

<sup>19</sup> Auswärtiges Amt (2017): [Namibia. Kultur- und Bildungspolitik](#), letzter Zugriff: 16.05.2017.

### III. DAAD-Aktivitäten <sup>20</sup>

In den letzten Jahren hat der DAAD seine Unterstützung für die Zusammenarbeit zwischen deutschen und afrikanischen Hochschulen intensiviert. Die personelle und strukturelle Weiterentwicklung der afrikanischen Institutionen, die Sicherung der akademischen Qualität und die Erschließung von für deutsche Hochschulpartner interessanten Kooperationspotenzialen in Lehre und Forschung sind die Schwerpunkte der Zusammenarbeit.

2016 ermöglichte der DAAD 109 deutschen Stipendiaten – vom Studierenden bis zum Hochschullehrer – einen Aufenthalt in Namibia. Außerdem konnten 130 Namibier in Deutschland, in Namibia oder in anderen afrikanischen Ländern studieren, lehren und forschen. Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre hat sich diese Anzahl der Gesamtgeförderten um ca. 50% erhöht. Mit der Ausnahme der Jahre 2013 und 2016 waren es jedoch stets mehrheitlich Deutsche, die in Namibia studiert oder gearbeitet haben. Somit ist Namibia neben Südafrika das einzige Land Subsahara-Afrikas in dem das Austauschverhältnis mindestens ausgeglichen ist.



Vor dem Hintergrund der überschaubaren Hochschullandschaft Namibias (s. Kapitel I) ist die Anzahl an DAAD-geförderten Hochschulpartnerschaften beachtlich, 70% aller Förderungen finden in diesem Segment statt. Eine hervorzuhebende Kooperation ist sicherlich das Fachzentrum „Logistik“ an der Namibia University of Science and Technology (NUST), doch auch im seit 2017 laufenden Programm „Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika“ oder in den Praxispartnerschaften gibt es drei Förderungen mit namibianischen Partnern. Im Individualförderbereich ist einmal mehr das Surplace-/Drittlandprogramm das relevanteste Förderinstrument.

#### A. Personenförderung

Zwischen 2015 und 2018 vergibt der DAAD 1.000 Stipendien an afrikanische Studierende in Studienfächern, in denen die Ausbildung auf Ernährungssicherung und Konfliktprävention abzielt. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der seit vielen Jahren laufenden BMZ-finanzierten DAAD-Programme „Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge“ („EPOS“, Stipendien in Deutschland) sowie im „Surplace/Drittlandprogramm“ (Stipendien in Afrika). Neben den Stipendien sind Sprachkurse und Alumniveranstaltungen zur Vernetzung der StipendiatInnen geplant. Im Jahr 2016 wurden 331 Stipendien vergeben: 12 in EPOS, 319 in SP/DL. An diesem Programm nehmen auch Studierende aus Namibia teil, 2016 befanden sich 19 (14 Master / 5 PhD) in der Förderung. Dazu ist Namibia eines der Zielländer im „Surplace/Drittlandprogramm“.

Im Jahr 2016 förderte der DAAD im Rahmen seiner Individualstipendienprogramme 65 Namibier in Deutschland und 6 Deutsche in Namibia – weitere 71 Deutsche wurden über das PROMOS-Programm gefördert, welches die Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität ihrer Studierenden zu setzen und den Studierenden aus einem Bündel von verschiedenen Förderinstrumenten passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

<sup>20</sup> Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2016.



AA

### Helmut-Schmidt-Programm (vormals PPGG - Public Policy and Good Governance)

Mit diesem Programm will der DAAD gute Regierungsführung und den Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen unterstützen. Zukünftige Führungskräfte in Politik, Recht, Wirtschaft und Administration sollen akademisch weiterqualifiziert und auf ihre spätere berufliche Tätigkeit praxisorientiert vorbereitet werden. Gefördert wird ein Masterstudium an folgenden Hochschulen: Hertie School of Governance, Berlin, Universität Duisburg Essen, Universität Lüneburg, Universität und Hochschule Osnabrück, Universität Passau, Universität Potsdam und Willy Brandt School of Public Policy, Universität Erfurt.

Geförderte | D: / | A: 3

### Stipendien für Absolventen deutscher Auslandsschulen

Dieses Programm richtet sich an nichtdeutsche Absolventen der Deutschen Auslands- und Sprachdiplomschulen. Die Bewerber werden von ihren Schulen oder den Fachberatern der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) vorgeschlagen. Das Stipendium finanziert als einziges DAAD-Programm ein komplettes grundständiges Studium in Deutschland – vom ersten Semester bis zum Bachelor, Staatsexamen oder Diplom. Für sehr gute Bachelor-Absolventen besteht die Möglichkeit, auch noch für ein zweijähriges Master-Studium weitergefördert zu werden.

Geförderte | D: / | A: 2

BMBF

### SPACES - Sciences Partnership for the Assessment of Complex Earth System Processes

Namibische und südafrikanische Graduierte, Doktoranden und Post-Docs können in diesem Programm Master- und Promotionsstipendien im Bereich der Meeres- und Küstenforschung für einen zwei- bis sechsmonatigen Forschungsaufenthalt in Deutschland erhalten.

Geförderte | D: / | A: 3

### Kurzstipendien für Praktika im Ausland

Ziel ist es, durch die Vergabe von Kurzstipendien für Auslandspraktika die Auslandsmobilität von Studierenden und Graduierten aller Fachrichtungen zu fördern.

Geförderte | D: 3 | A: /

BMZ

### Surplace-/Drittlandprogramm

Im Rahmen des vom BMZ finanzierten Surplace-/Drittlandprogramms werden jährlich über 300 Stipendien für ein Master- oder Promotionsstudium im Heimatland oder an einem ausgewählten afrikanischen Fachzentrum/Netzwerk vergeben. Hauptziel des Programms ist die Ausbildung des afrikanischen akademischen Nachwuchses. Es ist kein Fach explizit ausgeschlossen, gleichwohl liegt der Schwerpunkt bei den für die regionale Entwicklung wichtigen Bereichen.

Namibische Studierende können sich im Surplace-/Drittlandprogramm sowohl um ein Stipendium für ein Studium/einen Forschungsaufenthalt im eigenen Land als auch an einer Universität oder Forschungseinrichtung in der Region bewerben.

University of Namibia und Namibia University of Science and Technology (ehemals Polytechnic of Namibia) sind zwei der geförderten Hochschulen für entwicklungsrelevante Fachrichtungen.

Geförderte | D: / | A: 54

### **Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)**

Der DAAD fördert Graduierte aus Transformations- und Entwicklungsländern, die bereits über eine zweijährige Berufserfahrung verfügen, und ermöglicht ihnen durch die Vergabe von Stipendien, einen international konkurrenzfähigen Abschluss in ausgewählten Postgraduiertenstudiengängen mit enger Praxisverbindung zu erwerben.

Geförderte | D: / | A: 5

## **B. Projektförderung**

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

### **Germanistische Institutspartnerschaften**

Die Germanistischen Institutspartnerschaften (GIP) sind ein bewährtes Instrument zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland. Ausgehend von den seit 2006 bestehenden Kontakten zwischen der Universität Namibia (UNAM) und der Universität Duisburg-Essen (UDE), schlossen die beiden Universitäten 2008 einen Hochschulkooperationsvertrag, auf dessen Grundlage eine Germanistische Institutspartnerschaft eingerichtet wurde, die durch den DAAD gefördert wird.

Geförderte Projekte: 1 | D: 10 | A: 6

### **Fachzentren Afrika Subsahara**

Der DAAD verfolgt mit der Einrichtung von Fachzentren an ausgewählten führenden afrikanischen Universitäten das Ziel, leistungsfähige Lehr- und Forschungsstätten aufzubauen. Die Zentren ermöglichen durch nachhaltige Strukturen die Ausbildung zukünftiger Führungs- und Fachkräfte für Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft in Afrika.

Aktuell werden acht Zentren als Kooperationsvorhaben jeweils mit einem deutschen Hochschulpartner, innerhalb des Programms aus Mitteln des AA gefördert.

AA

Eines der Fachzentren befindet sich in Windhuk. Das Namibisch-Deutsche Fachzentrum für Logistik hat es in kurzer Zeit geschafft, neben der akademischen Ausbildung (außer dem ursprünglich geplanten MA in Logistik wurden inzwischen noch 3 unterschiedliche BA-Programme von der Gastuniversität erfolgreich eingerichtet, die ebenfalls unter dem Dach des Zentrums laufen) auch sehr erfolgreich bedarfsorientierte Trainingskurse für die ansässige Wirtschaft (Hafen, Straßenbau) aufzubauen. Damit erzielt dieses Fachzentrum eine sehr hohe lokale Sichtbarkeit und wird in Zukunft finanziell unabhängig arbeiten können. Es fungiert schon jetzt als „one-stop“ Kompetenzzentrum für die Wirtschaft und Wissenschaft der Region. Partnerhochschulen sind die University of Applied Sciences (Namibia) und die Hochschule Flensburg.

Geförderte Projekte: 1 | D: 1 | A: 19

### Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika

Das Förderprogramm „Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika - Maßnahmen für Forschung und integrierte postgraduale Aus- und Fortbildung“ verfolgt einen innovativen Ansatz in der Kooperation deutscher Hochschulen mit Partnern in Afrika.

Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert und will Lehr- und Forschungskapazitäten eng miteinander verbinden. Die Inhalte von Forschung und integrierter postgradualer Aus- und Fortbildung folgen den Themenschwerpunkten Bioökonomie, nachhaltige Stadtentwicklung und Ressourcenmanagement. Das Programm orientiert sich damit an der Afrikastrategie des BMBF sowie den DAAD-Zielen zur Zusammenarbeit mit Subsahara-Afrika.

Die Programmbetreuung für den Bereich der postgradualen Aus- und Fortbildung übernimmt der DAAD, den der Forschungszusammenarbeit das Internationale Büro im DLR Projektträger.

Im Frühjahr 2016 wurden 14 Projekte mit den fachlichen Schwerpunkten Stadtentwicklung (7), Bioökonomie (6) und Ressourcenmanagement (1) ausgewählt.

Drei deutsche Hochschulen kooperieren mit der University of Namibia: die Universität Lüneburg im Bereich Nachhaltige Stadtentwicklung, die Universität Bremen im Bereich Bioökonomie und die RWTH Aachen im Bereich Ressourcenmanagement.

### Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

Dieses Programm unterstützt Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen, die nach einem teilweise an einer deutschen und an einer ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als *joint degree* oder als *double degree*). Mit der Förderung dieser innovativen Studiengänge leistet der DAAD einen Beitrag zur weiteren Internationalisierung der Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden.

In Zusammenarbeit mit der Namibia University of Science and Technology (ehemals Polytechnic of Namibia), Windhoek, Namibia möchte die FH Aachen einen double-degree Studiengang Bauingenieurwesen Bachelor of Engineering in beiden Ländern akkreditieren, der zur weiteren Internationalisierung der FH Aachen beitragen soll.

Geförderte Projekte: 1 | D: / | A: 1

### Bachelor Plus

Das Bachelor Plus-Programm dient der Einrichtung vierjähriger Bachelor-Studiengänge, deren Ziel es ist, die internationale Mobilität der Studierenden zu erhöhen und den fachlichen und interkulturellen Gewinn des Auslandsstudiums zu steigern. 2015/16 wurden folgende Projekte gefördert:

- Ernst-Abbe-Hochschule Jena mit Partnern aus Jordanien, Südafrika, Namibia in Ingenieurwissenschaften
- Hochschule Coburg mit Partnern aus Indien, Chile, Kolumbien, Namibia, Russland im Fach Sozialarbeit

Geförderte Projekte: 2 | D: 4 | A: 3

### **PAGEL - Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern**

Ziel der Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL) ist die nachhaltige Stärkung des Gesundheitswesens in Entwicklungsländern. Um dies zu erreichen, soll die Lehre an den Partnerhochschulen durch Curriculums- und Kapazitätsentwicklung gestärkt und bereits bestehende Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Hochschulen verstetigt werden. Zusätzliche Programmziele sind die Rückkehrförderung sowie die Betreuung von Alumni und die Bildung fachlicher Netzwerke.

2016 waren die folgenden 2 Projekte mit namibischen Hochschulen in der Förderung:

- *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn - School of Medicine, University of Namibia*  
Projekttitle: "Hospital Acquired Infections and Infection Prevention and Control in Namibia"
- *Fachhochschule Münster - University of Namibia*  
Projekttitle: Caring for elderly people

Geförderte Projekte: 2 | D: 5 | A: 2

### **Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern**

Mit dem Programm, das sich an alle Fachbereiche richtet, soll das praxisnahe Studium sowie das wirtschaftsorientierte Profil der Hochschulen in Entwicklungsländern unterstützt werden und die Hochschulausbildung somit den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser Rechnung tragen. Der Praxisbezug soll durch Hochschulkooperationsprojekte unter Beteiligung der deutschen und lokalen Wirtschaft (Unternehmen, Kammern oder Verbände) im Entwicklungsland erreicht werden.

Seit 2015 befindet sich eine Praxispartnerschaft der Technischen Universität Berlin und verschiedenen Partnern, so auch die University of Namibia, in der Förderung mit dem Titel „YSAE - Young Southern African Entrepreneurs“. Alumni von Universitäten im südlichen Afrika sollen zu einer erfolgreichen Karriere als Entrepreneur befähigt werden. Dies erfolgt durch Praxis- und Lehr-Workshops, sowie durch multidisziplinäre Zusammenarbeit an eigenen Gründungsideen in Teams aus Studierenden. Alle Teams nehmen im Anschluss teil am Entrepreneurship-Wettbewerb „YSAE Southern African Entrepreneurship Competition“. Die im Wettbewerb eingereichten Lösungen wurden basierend auf Design Thinking konzipiert und ingenieurwissenschaftlich umgesetzt mit von den Partnern SAP und Vigosoft (Pty.) Ltd. bereitgestellten ICT Strukturen.

Weitere Partnerhochschulen: Stellenbosch University, University of Pretoria, University of Cape Town, University of Botswana, Botswana International University of Science and Technology, Universität Potsdam.

- Wirtschaftspartner: SAP AG, Vigosoft (Pty) Ltd, Key Wind Energy GmbH, SOLARKIOSK GmbH.

Ebenfalls in der Förderung findet sich eine Praxispartnerschaft der Universität Flensburg und der Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology und der Namibia University of Science and Technology (ehemals Polytechnic of Namibia) mit dem Titel „Centre for Data Science and Master of Business Computing“.

- Wirtschaftspartner: Safaricom, Seven Seas Technology Group, Ammer partners, Conjuncta.

Außerdem ist seit 2015 das Projekt „Voice of Business“ in der Förderung der Hochschule Wismar mit den Partnern Namibia University of Science and Technology (Polytechnic of Namibia) und der Vaal University of Technology, Südafrika (VUT).

Primäres Ziel des Projektes ist die Erweiterung des Erfolgsmodells „Studentische FuE Teams“ mit gezielter Ausbildung zur Führungskraft bzw. zum Unternehmer.

- Wirtschaftspartner: IHK Schwerin, Windhoecker Maschinenfabrik Ltd, Ohlthaver & List (Pty) Ltd, Omalalti Media Group, Steinmüller Africa Ltd, Südafrika und Sasol Group Services, Südafrika.

Geförderte Projekte: 3 | D: / | A: 16

### **Fachbezogene Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern**

Das Programm „Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern“ gibt deutschen Hochschulen die Möglichkeit, mit einer oder mehreren Hochschulen in Entwicklungsländern zur Strukturbildung beizutragen. Dies kann geschehen durch Curricula- oder Modulentwicklung, wie auch die Einrichtung internationaler Studiengänge oder die gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen.

Seit 2015 befindet sich ein Projekt der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin und der Namibia University of Science and Technology (Polytechnic of Namibia) in der Förderung. Das Projekt soll zur Weiterentwicklung der Ausbildung und Forschung an der NUST im Bereich „Sicherheit“ eingesetzt werden. Neben Kursergänzungen und der Einführung von Praktika soll das Angebot um einen Studiengang „Security Management“ ergänzt werden. Im Rahmen der Dozentenmobilität sollen neue Lehrformen und gemeinsame Forschungsaktivitäten initiiert werden.

Geförderte Projekte: 1 | D: 6 | A: 9

### **Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)**

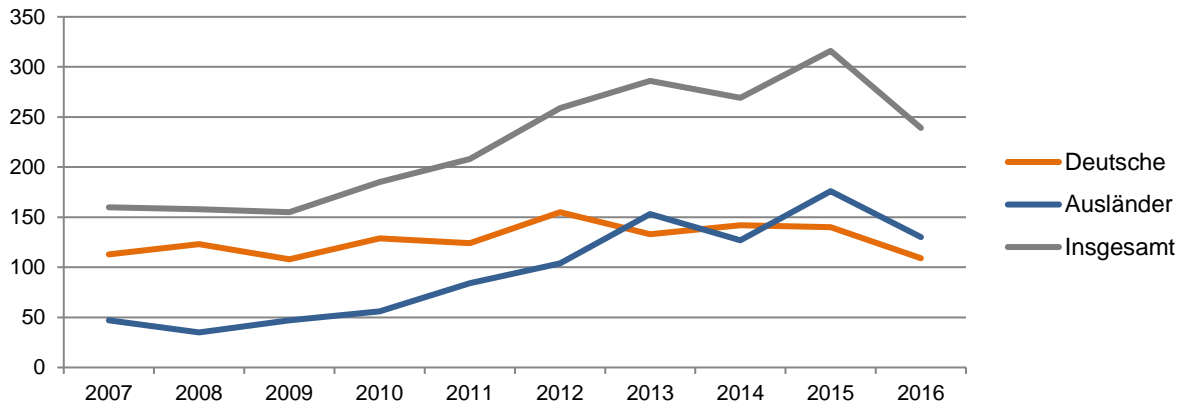
DIES ist ein gemeinsam von DAAD und HRK koordiniertes Programm zur Stärkung von Managementstrukturen und -kompetenzen an Hochschulen in Entwicklungsländern. Mit Trainingskursen, Dialogveranstaltungen, Projekten und Partnerschaften bietet DIES vielfältige Maßnahmen an, mit denen Hochschulen in Entwicklungsländern ihre Studiengänge nach internationalen Qualitätsstandards ausrichten, ihre Forschungskapazitäten ausbauen und ihre Organisationsstrukturen konkurrenzfähig entwickeln können.

Die Namibia University of Science and Technology (NUST), bis 16. November 2015 Polytechnic of Namibia, ist neben der Universität von Namibia die zweite staatliche Hochschule in Namibia. Um den Transformationsprozess zu unterstützen, fördert der DAAD ein Projekt der FH Flensburg mit der Namibia University of Science and Technology im Rahmen der DIES Partnerschaften.

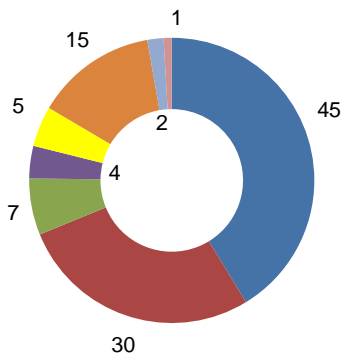
Geförderte Projekte: 1 | D: 4 | A: 3

## IV. Statistische Anlagen

DAAD-Geförderte Namibia, 2007-2016

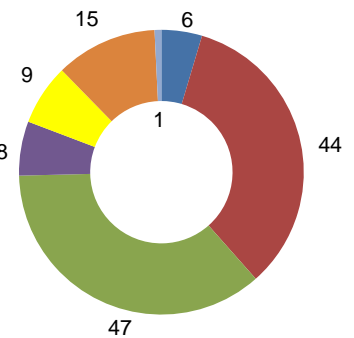


Fächeraufteilung Geförderte Deutsche 2016

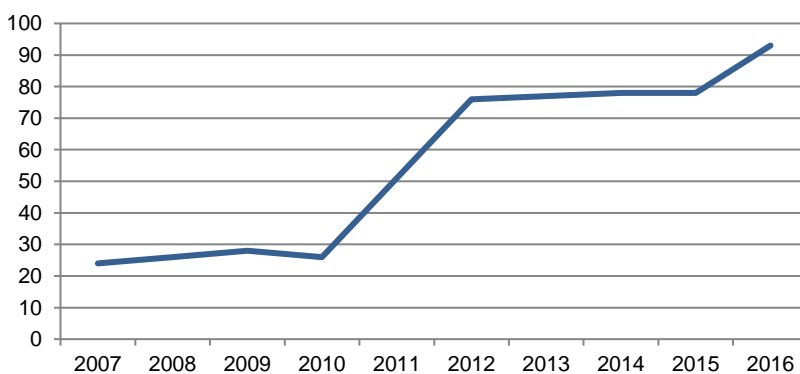


Fächeraufteilung Geförderte Namibier 2016

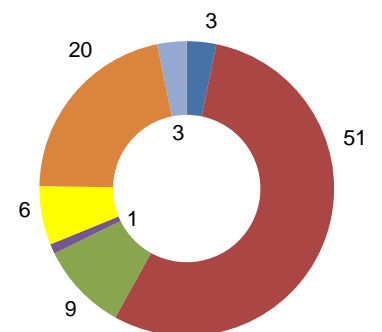
- Sprach- und Kulturwissenschaften
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Humanmedizin
- Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ökologie
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst, Musik und Sportwissenschaften
- Studienfach übergreifend / nicht zugeordnet



Namibische Studierende in Deutschland, 2007-2016



Fächeraufteilung 2016



## Länderstatistik 2016

## Namibia

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
<b>I. Individualförderung</b>	<b>65</b>	<b>33</b>	<b>8</b>	<b>5</b>
<b>1. nach Status</b>				
Studierende auf Bachelor-Niveau	2		3	3
Studierende auf Master-Niveau	38	19		
Doktoranden	25	14	1	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)			4	2
<b>2. nach Förderdauer</b>				
< 1 Monat				
1-6 Monate	1		4	4
> 6 Monate (Langzeitförderung)	64	33	4	1
<b>3. Programmauswahl (Top 10)**</b>				
BMZ: Sur Place- u. Drittland-Programm	54	31		
Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika deutsche Studierende			3	3
SPACES: Stipendien für ausl. Graduierte	3			
PPGG (Public Policy), (Langzeitstipendien)	3	2		
Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)	2			
Stipendienprogramm deutsche Auslandsschulen	2			
BMZ: deutsche Hochschul-Berater in der EZ			1	
Forschungsstipendien für ausl. Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	1			
Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder (Langzeitdozenten deutsche Emeriti)			1	1
Lektorenprogramm			1	
<b>II. Projektförderung</b>	<b>65</b>	<b>47</b>	<b>101</b>	<b>96</b>
<b>1. nach Status</b>				
Studierende auf Bachelor-Niveau	19	14	53	53
Studierende auf Master-Niveau	23	18	30	30
Doktoranden			1	1
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	20	13	14	9
andere Geförderte*	3	2	3	3
<b>2. nach Förderdauer</b>				
< 1 Monat	24	16	20	15
1-6 Monate	20	20	78	78
> 6 Monate (Langzeitförderung)	21	11	3	3
<b>3. Programmauswahl (Top 10)</b>				
PROMOS - Programm zur Steigerung der Mobilität deutscher Studierender			71	71
Fachzentren Afrika Subsahara	19	9	1	1
Germanistische Institutpartnerschaften	6	4	10	7
BMZ: Praxispartnerschaften	16	14		
Fachbezogene Hochschul-Partnerschaften mit Entwicklungsländern	9	7	6	5
Bachelor Plus	3	3	4	4
BMZ: Hochschulstrukturen/Management	3	3	4	4
PAGEL - Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern	2		5	4
Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)	3	3		
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	2	2		
<b>DAAD-Förderung - gesamt (I+II)</b>	<b>130</b>	<b>80</b>	<b>109</b>	<b>101</b>

\* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

\*\* In diesem Land befinden sich weitere Programme mit der gleichen Anzahl an Geförderten auf Platz 10, die aus technischen Gründen nicht aufgeführt werden können.

Quellen: DAAD, Statistik  
DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen  
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik  
The World Bank  
The World Bank, Data  
The World Bank, World Development Indicators  
UNESCO, Institute for Statistics  
OECD Statistics

## V. Kontakt

### DAAD-Ansprechpartner

Christoph Hansert  
Referat Koordinierung Regionalwissen – S21  
Afrika südlich der Sahara  
DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst  
Kennedyallee 50  
53175 Bonn  
Tel.: +49 (0)228 882-288  
Fax: +49 (0)228 882-9288  
hansert@daad.de

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

[www.daad.de/laenderinformationen/namibia](http://www.daad.de/laenderinformationen/namibia)